

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Einzelpreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Kpf., bei Lieferung frei Haus 55 Kpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässigkeiten bei Wiederholungen nach Preiskliste Nr. 4 — für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Feuilleton, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderbeilage und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. N. IX.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 260

Montag, den 7. November 1938

90. Jahrgang

Ubrüstung der Kriegshebe!

Anfrüttelnde Rede des Führers in Weimar

Zu den Veranstaltungen aus Anlaß des Thüringischen Gantages weiste der Führer — jetzt zum 27. Male — in Weimar, wo ihm die Bevölkerung des grünen Herzen Deutschlands einen unbeschreiblichen Empfang bereitet. Nach der Begrüßung der leitenden Persönlichkeiten und nach dem Abschreiten der Front der Ehrenformationen fuhr der Führer durch die von den jubelnden Massen belagerten Straßen zum Haus „Elephant“, in dem er schon so oft gewohnt hatte und dessen Umbau er eingehend besichtigte. Die nimmermüde Begeisterung der auf dem Platz vor dem Hause harrenden Thüringer nötigte den Führer, zwischendurch auf den für ihn persönlich vorgesehenen Balkon zu treten und die treuen ihm zuzuhörenden Menschen immer wieder dankend zu grüßen.

Die Thüringische Staatsregierung veranstaltete einen feierlichen Staatsempfang im Schloß zu Weimar. An dem Empfang nahmen die Spitzen der Partei und des Staates teil. Ferner hatten sich in dem alten Kampfszenarium Weimar viele alte Kämpfer des Führers eingefunden. Am Abend wohnte der Führer der Festaufführung der Verdi-Oper „Aida“ im Deutschen Nationaltheater bei.

Nächtliche Huldigung der Jugend

Nach der Festaufführung bereitete die Jugend Thüringens dem Führer herzlichste Ovationen. Auf dem Marktplatz war die Hitler-Jugend aufmarschiert, 9000 Führerinnen und Führer aus Thüringen und 1000 Jungmädels aus dem Landdienst, die nach harter Arbeit an dem Gantag teilnehmen durften.

Sie konnten, wie ihr Gebietsführer schlicht sagte, nicht schlafen, da der Führer in Weimar ist. Das ungeheure Erlebnis der Jugend des Volkes am Aufstieg Deutschlands zur Großmacht in der Welt drückte der Gebietsführer anschließend aus. Zucht und Dankbarkeit, das seien die beiden Tugenden, mit denen die Jugend ihrem Führer fol-

gen werde. Lange, lange toste die Begeisterung der Jungen und Mädels hinauf zum Balkon des Hauses, von wo Adolf Hitler auf seine jüngste Gefolgschaft herabsah.

Die Hauptereignisse des Sonntags waren der Vorbeimarsch der Gliederungen vor dem Führer und die Großkundgebung im Stadion. Aus dem ganzen Land war die Bevölkerung herbeigeeilt, um wieder Zeuge dieser gewaltigen Kundgebungen zu sein. Vor dem Haus „Elephant“ am Marktplatz staute sich die Menge und rief immer wieder nach dem Führer, der sich mehrmals auf dem Balkon zeigte. Grenzenlos war die Begeisterung, als Adolf Hitler aus dem Portal heraustrat, um 600 Lehrlinge der Industriewerke der Wilhelm-Gustloff-Stiftung zu begrüßen, 600 Lehrlinge der Lehrlingsabteilung der Waffen-, Fahrzeug- und Munitionsindustrie von Suhl, Weimar und Meuselwitz.

Der Vorbeimarsch

In der Mittagsstunde fand auf dem Karlsplatz an der gleichen Stelle, an dem einst zu einem historischen Aufmarsch sich die Nationalsozialisten ganz Deutschlands versammelten, ein Vorbeimarsch der Kampfliederungen der Bewegung vor dem Führer statt. An der Spitze marschierte Gauleiter Fritz Sauckel, der dem Führer dann die Meldung vom Anmarsch seines Gaues erstattete. Er nahm vor dem Wagen Adolf Hitlers Aufstellung, und dann marschierten die Fahnen und Feldzeichen der Thüringer SA. vorbei; es folgte, vom Korpsführer Hübnlein gemeldet, die Motorgruppe Thüringen des NSKK, dann die Hitler-Jugend, die Politischen Leiter und, vom Korpsführer Generalleutnant Christensen gemeldet, die thüringische NSFK-Standarte. Den Schluß bildeten die vom Reichsführer Himmler gemeldeten Schutzstaffeln des Gaues. Ein viel bewundertes Bild bot die mit aufgepflanztm Seitengewehr und Stetschritt vorbeimarschierende dritte SS-Totenkopfstandarte.

Die Rede des Führers

Zu Beginn der Großkundgebung in der Thüringischen Landeskampfbahn fuhr der Führer unter den Klängen des Präzidentenmarsches die im Viereck aufgestellten drei Ehrenkompanien von Wehrmacht, Landespolizei und SS-Totenkopfstandarte entlang und begab sich dann auf seinen Ehrenplatz. Die Kundgebung wurde von Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel mit einer kurzen Ansprache eröffnet.

Dann trat der Führer unter stürmischem Jubel der Massen vor das Mikrophon. Immer wieder wurden seine Worte von donnerndem Beifall unterstrichen. Adolf Hitler führte u. a. aus:

Das können wir Nationalsozialisten wohl vor der deutschen Geschichte behaupten: Noch niemals ist inbrünstiger, mit mehr Arbeit und auch mit mehr Opfern um das deutsche Volk gerungen worden als in der Zeit des Kampfes unserer Bewegung um den deutschen Menschen! Nunmehr haben wir dafür von der Vorsehung den Lohn bekommen, genau so wie einst das Deutschland des Jahres 1918 seinen Lohn erhielt! Damals wurde es jener Segnungen teilhaftig, die wir unter dem Sammelbegriff „Demokratie“ verstehen! Das Deutschland von damals hat sich angelamert an die Hoffnungen, die vielleicht am stärksten jener Amerikaner aussprach, der uns einen Frieden zusicherte, in dem es weder Besiegte noch Sieger geben sollte. Nachdem das deutsche Volk im Glauben an diese Theorien die Waffen niedergelegt hatte, wurde es belehrt, daß Demokratie in der Praxis etwas anderes ist als in der Theorie.

Wenn heute manchmal Parlamentarier oder Politiker in fremden Ländern zu behaupten wagen, Deutschland hätte seine Verträge nicht gehalten, dann können wir diesen Männern nur zur Antwort geben: Der größte Vertragsbruch aller Zeiten ist am deutschen Volk verübt worden! Alles, was man Deutschland in jenen 14 Punkten zugesichert hatte,

und auf Grund deren dann die deutschen Waffen niedergelegt wurden, ist nachher gebrochen worden!

1932 stand nun Deutschland vor dem endgültigen Zusammenbruch. Das Deutsche Reich und Volk, sie schienen verloren. Dann aber kam die deutsche Wiederauferstehung!

Ueber allem das eigene Volk

Es begann mit einer Umwandlung des Glaubens. Während alle deutschen Parteien vor uns an Kräfte und Ideale glaubten, die außerhalb des Reiches und unseres Volkes lagen, haben wir Nationalsozialisten unentwegt den Glauben an unser eigenes Volk gefördert, ausgehend von der ewig gültigen Parole, daß Gott nur denen hilft, die bereit und entschlossen sind, sich selbst zu helfen. (Stürmische Heilrufe brausen zum Führer empor.)

Wir haben an die Stelle all jener internationalen Faktoren — Demokratie, Völkergewissen, Weltgewissen, Völkerbund usw. — einen einzigen Faktor gestellt: unser eigenes Volk!

Dieses Volk aber mußte damit von seiner Zersplitterung und Zerrissenheit befreit werden. So entstand die Nationalsozialistische Partei mit dem Befehl und der Aufgabe, dieses Sammelsurium politischer Verbände zu beseitigen und an ihre Stelle eine einzige Macht zu setzen: die Macht einer Bewegung! Die NSDAP. wurde damit zur Trägerin der deutschen Volksgemeinschaft. Aber nichts ist vollkommen auf dieser Welt, und kein Erfolg kann als endgültig befriedigend empfunden werden. Daher wollen wir auch heute nicht etwa behaupten, das Erreichte sei schon das gewollte Ideal an sich. Uns schwebt ein Ideal vor, und ihm entsprechend erziehen wir die deutschen Menschen, Generation um Generation. So wird der Nationalsozialismus immer mehr von einem politischen Bekenntnis zu einer wirklichen Volkserziehung werden!

Entschlossenheit und Tatkraft

Die weitere Aufgabe war der Bewegung die Gestaltung einer neuen Führungsauslese und die Heranbildung einer neuen Führungsschicht gestellt.

Nur ein Blinder kann heute noch bestreiten, daß die politische Führung der deutschen Nation jetzt innen und außen anders ist als etwa vor fünf, zehn oder zwanzig Jahren. (Brausender Beifall und stürmische Heilrufe bekräftigen diese Worte des Führers.) Die Regenschirmtypen unserer bürgerlichen früheren Parteienwelt sind ausgelöscht und kehren niemals wieder! (Wieder bricht jubelnder Beifall minutenlang los.)

Ich kann den wenigen, die vielleicht doch mit einer Träne im Auge darauf zurückblicken sollten, nur einiges versichern: Diese Bewegung hat ihre heutige Führung aus einem harten Kampf heraus erhalten, die Führung der Zukunft aber, die wir heute großziehen, schaut noch ganz anders aus! (Begeistert jubeln die Zehntausende dem Führer zu.) Das wird ein Körper härtester Entschlossenheit und rücksichtslosester Tatkraft sein, so daß man sich in dreißig, vierzig oder fünfzig Jahren gar nicht mehr wird vorstellen können, daß es einmal anders gewesen war. Die Partei ist der Garant dieser Führung unseres Volkes!

Man soll uns nicht zu nahe treten

Das dritte aber, das wir uns schufen, ist die neue Wehrmacht. Ich habe vom ersten Tage an einen Grundsatzz ausgesprochen: Der Deutsche ist entweder der erste Soldat der Welt oder er ist überhaupt keiner! (Dies Wort des Führers löst bei den Zehntausenden brausende Heilrufe und immer erneute Beifallsstürme aus.)

Keine Soldaten können wir nicht sein und wollen wir nicht sein. Daher werden wir nur die ersten sein! (Hier bereiten die Massen dem Führer eine minutenlange Ovation.) Als friedliebender Mann habe ich mich bemüht, dem deutschen Volke jene Wehr und Waffen nunmehr zu schaffen, die auch andere zum Frieden zu überzeugen geeignet sind. (Abermals bricht härtester Beifall los.)

Es gibt nun allerdings Leute, die den Jgel beschimpfen, weil er Stacheln hat. Sie brauchen freilich diesem Tier nur seine Ruhe zu lassen! Es hat noch kein Jgel angegriffen, es sei denn, er wurde selbst bedroht. Das möchten auch wir uns vornehmen! Man soll uns nicht zu nahe treten. Wir wünschen nichts anderes als unsere Ruhe, unsere Arbeitsmöglichkeit und das Lebensrecht für unser Volk, das gleiche Recht, das auch die anderen für sich in Anspruch nehmen. (Erneute Jubelstürme branden zum Führer empor.)

Ungeheures erreicht

Das müßten gerade die demokratischen Staaten begreifen und verstehen, denn sie reden ja dauernd von Gleichberechtigung! Wenn sie von den Rechten der kleinen Völker sprechen, wie können sie dann empört sein, wenn auch ein großes Volk das gleiche Recht beansprucht! Der Sicherung und der Garantie dieses Rechtsanspruches dient unsere nationalsozialistische Wehrmacht! (Wieder brausen die Heilrufe minutenlang empor.)

In diesem Sinne habe ich auch außenpolitisch eine Umstellung vorgenommen und mich jenen Staaten genähert, die ähnlich wie wir gezwungen waren, sich für ihr Recht einzusetzen.

Wenn ich heute die Ergebnisse dieses unseres Handelns überprüfe, dann kann ich sagen: Urteilt alle selbst, ob wir nicht wirklich Ungeheures mit diesen Prinzipien erreicht haben! (Ein ungeheurer Jubelsturm bricht los.)

Niemals Kürzung des deutschen Rechts

Wenn heute gewisse ausländische Zeitungen schreiben: „Das hätte ihr doch alles auf dem Verhandlungswege erreichen können!“ — so wissen wir sehr wohl, daß ja das Deutschland vor uns nichts anderes getan hat, als andauernd zu verhandeln. Fünfzehn Jahre lang haben sie nur verhandelt und haben dabei alles verloren.

Ich bin ebenfalls bereit, zu verhandeln, aber ich lasse keinen Zweifel darüber: Das deutsche Recht lasse ich weder auf dem Verhandlungswege noch auf irgendeinem anderen für Deutschland kürzen! (Ein neuer Begeisterungssturm reißt die Massen hin.)